

Peter May

KEKS: Rechtschreibdiagnostik mit echten und mit Pseudowörtern

Zusammenfassung

„KEKS“ ist ein Testsystem zur „Kompetenzerfassung in Kindergarten und Schule“. Es dient zur Beschreibung von Lernentwicklungen in Deutsch, Mathematik, Englisch und Herkunftssprachen bei Kindern (ab dem Jahr vor der Einschulung) und Jugendlichen (bis Klassenstufe 8).

Mit den KEKS-Tests Deutsch werden Kernkompetenzen in den Bereichen Hörverstehen, Wortschatz, Grammatik, Phonologische Bewusstheit, Leseverstehen und Rechtschreibung erfasst. Die Diagnose der Rechtschreibkompetenzen erfolgt mit Hilfe von realen und Pseudowörtern.

Der Lernstand wird mit KEKS nicht nur im sozialen Vergleich (bundesdeutsche oder Großstadtnormen) dargestellt, sondern zudem in Bezug auf das erreichte Lernentwicklungsalter sowie mit einer jahrgangsüberreifenden Kompetenzskala beschrieben.

1. KEKS-Testkonzept

Im Zuge eines immer vernetzter werdenden Bildungssystems mit Fokus auf individualisierte Lern- und Förderangebote spielt die regelmäßige Erfassung von Lernständen eine bedeutende Rolle, um Stärken und Schwächen von Kindern und Jugendlichen so früh wie möglich zu erkennen und entsprechende Förderangebote zu schaffen. Mit der Einführung des Hamburger Sprachförderkonzepts (vgl. May & Berger 2013) im Jahr 2005 mit dem Ziel der „Verbesserung der Lese-, Schreib- und Sprachkompetenz aller Kinder und Jugendlichen als eine der Basiskompetenzen für den Schulerfolg und den Übertritt in die Ausbildung“ (Freie und Hansestadt Hamburg, 2005, S. 6 der Anlage 4) wurde ein standardisiertes und mehrere sprachliche Teilfertigkeiten umfassendes Testsystem benötigt, das frühzeitig einen additiven Sprachförderbedarf bei Kindern erkennen und die Lernentwicklung über einen längeren Zeitraum dokumentieren hilft. Das Testsystem sollte zudem ohne große Vorbereitung zeitökonomisch durchführbar sein, um den Sprachstand im Sinne eines Screenings festzustellen.

Für eine möglichst einfache, aber effektive kompetenzorientierte Lernstandsdiagnose wurde daraufhin von einem Wissenschaftlerteam im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung in Zusammenarbeit mit der Universität Hamburg sowie der Universität Erfurt die Testserie KEKS entwickelt, erprobt, umfangreich statistisch ausgewertet und revidiert – zunächst für den Bereich Deutsch, danach auch für Mathematik, Englisch und verschiedene Herkunftssprachen (Multi-KEKS).

Für eine einheitliche Erfassung von Lernständen in verschiedenen Lernbereichen wurden bei der Entwicklung der Testinstrumente die Modellierung der Kompetenzen und die Formate der Testaufgaben so weit wie möglich einheitlich gestaltet, sodass ein aufeinander abgestimmtes Gesamtpaket entstanden ist. Dadurch können die Tests der verschiedenen Klassenstufen problemlos miteinander in Beziehung gesetzt werden. Die Testinhalte wurden in einem mehrjährigen Prozess entwickelt, indem theoretische Modelle der Kompetenzentwicklung für die einzelnen Kompetenzbereiche aufgestellt, empirisch überprüft und modifiziert bzw. erweitert wurden.

Die Testinhalte orientieren sich an den jeweiligen *Kernkompetenzen* der einzelnen Bereiche, die eine hohe prognostische Validität für die weitere Kompetenzentwicklung und den Schulerfolg aufweisen. Diese Kernkompetenzen umfassen jene Fähigkeiten, über die jeder verfügen sollte, um im Alltag an der gesellschaftlichen Kommunikation und an der Kultur teilzunehmen.

In KEKS Deutsch werden Kernkompetenzen in folgenden Bereichen erfasst:

- Sprachmittel (Wortschatz, Grammatik)
- Hörverstehen
- Phonologische Bewusstheit
- Dekodierfähigkeit und Leseverstehen
- Rechtschreibung
- Sprachlicher Ausdruck

(vgl. May & Bennöhr, 2013, S. 10f.).

Da diese Kernkompetenzen nicht nur im schulischen Kontext, sondern auch im außerschulischen Alltag erworben werden, ist ihre Überprüfung zumindest teilweise unabhängig von Curricula, Bildungsstandards und Lehrwerken.

Bei der Erstellung der Testserie KEKS spielten einerseits Testgütekriterien eine große Rolle (vgl. Lienert & Raatz, 1998; Bachman & Palmer, 1996). So misst der Test nicht nur objektiv, reliabel und valide, sondern kann vor allem zeitökonomisch eingesetzt werden, was besonders im Schulalltag immer mehr von Bedeutung ist. Darüber hinaus wurden die Testaufgaben unter dem Gesichtspunkt der stochastischen Unabhängigkeit¹ konstruiert, sodass sie im Sinne der Item-Response-Theorie (vgl. Rost, 1996) auf einer gemeinsamen Skala verortet werden können. Dadurch ist es möglich, die Fähigkeiten der einzelnen Kinder auf einer jahrgangsübergreifenden Kompetenzskala darzustellen.

Die Testserie misst nicht nur punktuell, sondern kann halbjährlich sowohl als Einzel- als auch als Gruppentest eingesetzt werden, um für jedes Kind ein individuelles Lernentwicklungsprofil zu erstellen. Dafür gibt es bundesweite Vergleichsnormen im Halbjahresabstand, beginnend im Jahr vor der Einschulung bis zum Übergang in den Sekundarbereich und weiter bis zur achten Klassenstufe.

Neben der schülerbezogenen Auswertung kann für die ganze Klasse in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch ein *Lernentwicklungsprofil* erstellt werden, aus dem die relativen Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder hervorgehen. Dies wird dadurch ermöglicht, dass die einzelnen KEKS-Versionen sehr unterschiedlich schwierige Aufgaben für eine weite Leistungsspanne beinhalten.

Im Rahmen von KEKS wurden zur inhaltlichen Einordnung der Testergebnisse empirische *Kompetenzskalen* modelliert, mit denen Aussagen darüber getroffen werden können, welche Stufe der Kompetenzentwicklung ein Schüler bereits erreicht hat. Für jedes Fach liegen Kompetenzskalen für unterschiedliche Bereiche vor und umfassen je nach Kompetenzbereich acht bis zwölf Stufen (siehe May & Bennöhr 2013).

Neben der manuellen Auswertung besteht die Möglichkeit, das Online-Auswertungssystem zu nutzen. Für die individuelle Einordnung der Ergebnisse liegen – neben den inhaltlich begründeten Kompetenzskalen – verschiedene Vergleichswerte für die bessere Interpretation der Testergebnisse vor. So kann jedes Testergebnis halbjährlich mit bundesweit erhobenen Normen für das gesamte Bundesgebiet oder für großstädtische Ballungsgebiete verglichen werden. Die Normen für das gesamte Bundesgebiet weisen dabei in der Regel etwas höhere Mittelwerte und geringere Streuungen auf. Mit dem Prozentrang wird die Position eines Schülers innerhalb der Vergleichsgruppe gekennzeichnet. Um die Einordnung der erzielten Leistung zu erleichtern, wird auf Grundlage der Prozentränge eine fünfstufige Skala gebildet, auf der fünf verschiedene *Referenzniveaustufen* abgebildet werden (siehe Tab. 1). Ebenfalls zur Verfügung gestellte T-Werte ermöglichen wiederum eine Darstellung von Unterschieden zwischen Ergebnissen in verschiedenen Tests einer Testserie und zwischen wiederholt durchgeführten Tests .

¹ Damit ist gemeint, dass die Wahrscheinlichkeit der Lösung einer Aufgabe (statistisch) unabhängig von der Lösung anderer Aufgaben ist.

Tabelle 1: Referenzniveaus zur Einordnung der Kompetenzen

Niveau- stufe	Referenz- niveau	Prozentrang-Bereich	Einordnung der Leistung
1	sehr schwach	PR \leq 10 schwächer als 90 % der Kinder	viel schwächer ausgeprägt als beim Durchschnitt
2	schwach	PR 11 – 25 schwächer als 75 % der Kinder	schwächer ausgeprägt als beim Durchschnitt
3	mittel	PR 26 – 75	ähnlich stark ausgeprägt wie beim Durchschnitt
4	stark	PR 76 – 89 stärker als 75 % der Kinder	stärker ausgeprägt als beim Durchschnitt
5	sehr stark	PR 90 – 100 stärker als 90 % der Kinder	viel stärker ausgeprägt als beim Durchschnitt

Quelle: May & Bennöhr, 2013 (S. 19)

Ein weiterer KEKS-spezifischer Vergleichswert ist das sog. *Lernentwicklungsalter*. Grundlage hierfür bilden die mittleren Lernzuwächse von einem Testzeitpunkt zum nächsten (Halbjahresschritte), die in sog. Lernjahre umgerechnet wurden. Damit kann die erreichte Testleistung in eine gleitende Vergleichsskala eingeordnet werden, die in halbjährlichen Schritten das durchschnittlich erreichte Lernentwicklungsalter zeigt, wenn man von einem Einschulungsalter von 6 ½ Jahren ausgeht. Dadurch wird es möglich, die Kompetenzstände der Kinder in die ungefähre zeitliche Abfolge der Lernentwicklung einzuordnen. Auf diese Weise erhält man einen Überblick über die Bandbreite der Lernentwicklung in einer Lerngruppe und kann dies bei der Differenzierung der Lernangebote und der realistischen Planung von Fördermaßnahmen berücksichtigen.

Bei der Online-Auswertung werden diese Testwerte automatisch in Form grafisch anschaulicher Kompetenzprofile (in Form von Einzel- und Entwicklungsprofilen oder Gruppenprofilen) ausgewiesen, die auf einen Blick Stärken und Schwächen der Kinder und Jugendlichen zeigen sowie die Entwicklung in unterschiedlichen Fächern über mehrere Zeitpunkte hinweg im Vergleich zur bundesdeutschen oder großstädtischen Vergleichsgruppe darstellen.

2 Testformate KEKS Deutsch

Das diagnostische Konzept von KEKS ist auf eine langfristige Beobachtung der Lernentwicklung hin ausgerichtet. Es umfasst daher eine ganze Reihe von Test- und Einschätzungsinstrumenten, die miteinander kombinierbar sind und sowohl eine einmalige Kompetenzmessung als auch eine differenzierte Beschreibung der Lernentwicklung über verschiedene Kompetenzbereiche hinweg ermöglichen.

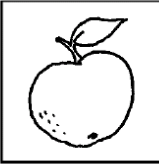



Die Testmaterialien bis Ende Klasse 4 bzw. Anfang Klasse 5 werden vom Cornelsen-Verlag (www.cornelsen.de/keks/) vertrieben. Die Testversionen für die höheren Klassenstufen und für Sprachtests in weiteren Herkunftssprachen (Multi-KEKS) sowie die Einschätzungsbögen sind direkt bei den Autoren (www.keks-test.de) erhältlich. Die Deutschtests können auch direkt als *Onlinetest* durchgeführt werden.

Aufgrund der Festlegung, eine einheitliche Skala zu bilden und möglichst ökonomisch und objektiv auswertbare Aufgabenformate einzusetzen, werden in den Testbereichen „Hörverstehen“, „Wortschatz“, „Grammatik“ und „Phonologische Bewusstheit“ Aufgaben im Multiple-Choice-Format verwendet (siehe Abb. 1).





Dabei besteht für die Testkonstruktion die Schwierigkeit, dass beim Erfassen von Kompetenzen ein Übergang von nicht-schriftsprachlichen in schriftliche Darbietungsformen erfolgen muss. Während die Kinder vor Eintritt in die Schule auf mündliche bzw. ikonisch-

bildhafte Informationen zum Bearbeiten sprachlicher Aufgaben angewiesen sind, ist für fast alle Schüler spätestens ab der dritten Klasse selbstverständlich, dass sie die Aufgaben auch in schriftlicher Form bearbeiten können. Dazwischen vollzieht sich ein individuell unterschiedlich langer Übergang von mündlichen zu schriftlichen Formen der Bearbeitung. Dies wird im Testkonzept berücksichtigt, indem für diese Übergangszeit (Mitte Klasse 1 bis Klasse 2) für dieselben sprachlichen Anforderungen verschiedene Bearbeitungsformate angeboten werden: a) nur bildgestützt, b) bild- und schriftgestützt, c) nur schriftgestützt (siehe Abb. 1a – c).²

a) Bildgestütztes Aufgabenformat (Jahrgangsstufe 0 und Anfang 1):

Der Sprecher sagt: <i>Im Park wachsen viele ...</i>	 <input type="checkbox"/>	 <input type="checkbox"/>	 <input type="checkbox"/>	 <input type="checkbox"/>
--	---	---	--	---

b) Bild- und schriftgestütztes Format (Jahrgangsstufe 1 Mitte und 2):

Der Sprecher sagt: <i>Der Ball rollt zwischen die ...</i>	 Baum <input type="checkbox"/>	 Ball <input type="checkbox"/>	 Haus <input type="checkbox"/>	 Beine <input type="checkbox"/>
--	---	---	--	--

c) Schriftgestütztes Format (ab Jahrgang 2):

- lest
 Die Jungen liest gern spannende Bücher.
 lies
 lesen

Abb. 1: Aufgabenformate am Beispiel Deutsch Grammatik

Neben Multiple-Choice-Aufgaben werden halboffene Aufgaben (u. a. für die Bereiche „Lesen“ und „Rechtschreibung“) angeboten, die ebenfalls mithilfe einer umfangreichen Datenbank automatisch auswertbar sind. Lediglich beim (optionalen) Testbereich „Sprachlicher Ausdruck“ werden offene Formate verwendet.

Durch die ökonomische Darbietungsweise können die Tests in maximal einer Schulstunde durchgeführt werden. Die Durchführung kann jedoch auch auf mehrere Termine verteilt werden.

• C-Test als Lesetest

Für die Erfassung des Leseverstehens wird eine abgewandelte Form des sog. C-Tests verwendet. Ein C-Test besteht aus einem Text, in dem nach bestimmten Kriterien beschädigte Wörter vorkommen. Die zu ergänzenden Wörter sind bereits mit mehreren

² Für das Deutsch-Testheft für Klasse 2 werden bei den Wortschatz- und Grammatiktests die Formatvarianten b) und c) nebeneinander angeboten und die Lehrkräfte können ggf. eine Variante auswählen. Die rein schriftbasierte Variante sollte dann durchgeführt werden, wenn schon eine ausreichende Lesekompetenz vorhanden ist.

Buchstaben vorgegeben, damit die Schüler einen Hinweis auf das gesuchte Wort erhalten. Die Schüler sollen das Wort im Rahmen eines Kontexts erkennen und die Ergänzung semantisch und syntaktisch stimmig vornehmen.

C-Tests werden häufig im (fremdsprachlichen) Unterricht zur Messung der globalen Sprachkompetenz eingesetzt, da in die Bearbeitung mehrere Teilkompetenzen (darunter Lesen, Grammatik, Wortschatz, Rechtschreibung) eingehen (vgl. Grotjahn, 2002).

Gegenüber dem klassischen C-Test-Prinzip wurden die C-Tests in KEKS in zweierlei Hinsicht verändert. Erstens werden die Lücken nicht ausschließlich nach starren Regeln (z. B. in jedem zweiten Wort jeweils die zweite Hälfte auslassen) gebildet, sondern so konstruiert, dass ihr Schwierigkeitsgrad dosiert und die Art des erforderlichen Zugriffs für die Identifizierung des Worts gesteuert werden. Das führt dazu, dass in den KEKS-C-Tests der Abstand der Lücken gelegentlich unterschiedlich ausfällt und nicht immer genau die Hälfte der Buchstaben weggelassen wird.

Zweitens wurde in den KEKS-C-Tests die Auswertung gegenüber der „klassischen“ C-Test-Auswertung verändert: So wird nicht nur die vollkommen korrekte Lösung akzeptiert, sondern die Lösungen werden nach dem Prinzip bewertet, inwieweit der Leser den Text bis zur fraglichen Lücke verstanden hat. Dabei werden z. B. grammatische und orthografische Abweichungen toleriert.

Die Analysen der KEKS-Tests (v. a. die Korrelationen mit den entsprechenden Einschätzungen der Lehrkräfte) ergaben, dass das Leseverstehen mit den so veränderten C-Tests ebenso gut wie bzw. teilweise noch besser als mit einem herkömmlichen Leseverständnistest zu erfassen ist, obwohl die Durchführung des C-Tests weniger als die Hälfte der Zeit beansprucht.

Dem Problem der zu befürchtenden geringeren Auswertungsobjektivität (vgl. Grotjahn, 2002) wird durch eine Datenbank begegnet, in der die „akzeptablen Lösungsvarianten“ nach einheitlichen Maßstäben bewertet vorliegen. Mit dieser Bewertung der C-Tests nach den Gesichtspunkten des Leseverstehens verändert sich nicht nur die Schwierigkeit der Tests, sondern es verbessern sich zudem die Werte für die Zuverlässigkeit. Gerade bei jüngeren Kindern und im schwächeren Kompetenzbereich führt diese Bewertung des C-Tests als Leseverständnistest zu einer deutlich besseren Differenzierung.

3 Pseudowörter-Rechtschreibtest

Beim Rechtschreibtest kommt ein weiteres halboffenes Aufgabenformat zur Anwendung. Hier wurde bei der Erfassung der orthografischen Kompetenz ein völlig neues Konzept entwickelt. Ausgangspunkt war die Überlegung, dass der Test zuverlässig das orthografische Strukturwissen erfassen soll, und zwar möglichst unabhängig davon, mit welchem Rechtschreiblehrgang die Kinder gelernt haben. Zudem sollte der Test für die Kinder motivierend sein und sich von den üblichen Übungsdiktaten im schulischen Alltag abheben. Unter Abwägung dieser Gesichtspunkte wurde ein *Pseudowörter-Rechtschreibtest* konzipiert.

Pseudowörter sind Wörter, die in keinem Lexikon der deutschen Sprache verzeichnet sind, jedoch nach den Regeln des deutschen Schriftsystems rekonstruierbar sind und daher beim Aufschreiben ein Strukturwissen über Orthografie erfordern, ohne dass ausschließlich auf das im Gedächtnis eingetragene Lexikon (Merkwörter) zurückgegriffen werden kann.

Die Schreibungen der Pseudowörter müssen auf der Grundlage des Wissens über die Zuordnungsregeln für Laute und Buchstaben sowie über die Regeln für von der Lautung abweichende Schreibungen hergeleitet und ggf. analog zu echten Wörtern erschlossen werden. Damit geben die Schreibungen gezielt Aufschluss darüber, welche orthografischen Regelungen und Operationen den Schülern bereits verfügbar sind und welche noch nicht.

Die zu schreibenden Einzelwörter und Wortphrasen (echte und Pseudowörter) beinhalten ein breites Spektrum von orthografischen Anforderungen. Neben schwierigen Wortstellen für die

lautliche Bestimmung der Phonem-Graphem-Beziehung (u.a. kurze und lange Vokale, Übergangskonsonanten, vokalisierte Endungen) sind in relativ vielen Wörtern sog. orthografische Elemente (Länge und Kürze, st/sp/ß-Schreibung) enthalten, deren Schreibung nach den Regeln der deutschen Schrift auf der Wortebene bestimmt werden kann. Anders verhält es sich mit den sog. morphematischen Elementen (z. B. Auslautverhärtung und Umlautableitung), für deren Bestimmung ein Sinnzusammenhang erforderlich ist, der über das einzelne Wort hinausgeht. Deshalb enthält der KEKS-Rechtschreibtest solche Satzphrasen mit Pseudowörtern, die gezielt nach morphematischen Ableitungsregeln der deutschen Orthografie modifiziert werden. Dazu gehören

- Auslautverhärtung (viele Hunde, ein Hund ⇒ viele Punde, ein Pund),
- Umlautableitung (ein Haus, viele Häuser ⇒ ein Rattel, viele Rättel),
- Flexionen des Verbs (schrellen ⇒ schrellte ⇒ geschrellt).

Ein Teil der Pseudowörter wird so in Sätze mit Wortlücken eingebettet, dass damit auch die Kontextnutzung auf der Satzebene beim Rechtschreiben der Pseudowörter abgeprüft werden kann. Beispiel:

- Die Geschwister rausen den ganzen Vormittag. Das sieht die Mutter und sagt: „Ihr seid ja total verraust!“

Damit werden die Lernenden gezielt aufgefordert, ihr Wissen über alphabetische, orthografische, morphematische Wortbildungsregeln abzurufen.³

Das Aufschreiben von Pseudowörtern motiviert die Kinder und regt sie zum Reflektieren über ihre Sprache und die Schrift an. Das Angebot, sich am Ende des Tests selbst solche Wörter auszudenken, die es (noch) nicht gibt, wird von den meisten Kindern mit Eifer aufgegriffen.

Daneben enthalten die KEKS-Rechtschreibtests auch „echte“ Wörter, sodass ein Vergleich zwischen den Schreibungen tatsächlich vorhandener Wörter (für die das gespeicherte Wortlexikon herangezogen werden kann) und den Pseudowörtern, bei denen vor allem das bereits erworbene Regelwissen und die Fähigkeit zu sprachlichen Analogieschlüssen abgeprüft wird, gezogen werden kann.

Tabelle 2 gibt eine Übersicht über die in den KEKS Deutschtests 0 bis 4E/5A verwendeten Wörter und Pseudowörter. Sie zeigt, dass nicht nur die Anzahl der zu schreibenden Wörter, sondern auch deren Komplexität und Schwierigkeit systematisch mit der Jahrgangsstufe ansteigen. Dennoch kommt der KEKS-Rechtschreibtest mit einer relativ geringen Anzahl von Wörtern und Satzphrasen aus, um zuverlässig die orthografische Kompetenz der Kinder zu bestimmen.

Zwischen den einzelnen KEKS-Testversionen gibt es Überschneidungen der zu schreibenden Wörter. Diese Verankerungen dienen v.a. dazu, die einzelnen Schreibwörter auf einer kontinuierlichen Kompetenzskala zu verorten. Zudem besteht bei diesen Ankerwörtern die Möglichkeit, den Fortschritt der orthografischen Kompetenz mit Hilfe des direkten Vergleichs der identischen Schreibwörter zu beschreiben.

³Zur ausführlichen Beschreibung dieser Rechtschreibstrategien siehe May (2013).

Tab. 2: KEKS-Rechtschreibung: echte Wörter, Pseudowörter und Ableitungen (*)
in den Deutsch-Testversionen 0 bis 5A

Prüfwörter	KEKS-Jahrgangsversionen					
	Mini	1A	1M	2	3	4Ü/5A
eigener Vorname	x	x				
die Nase	x	x	x	x		
der Tisch		x	x			
die Blume		x	x			
der Mund		x	x			
der Himmel			x	x	x	
der Sturm				x	x	
das Handtuch				x	x	
das Fahrrad				x	x	x
der Schmetterling				x	x	
die Gießkanne					x	x
die Fußballmannschaft					x	x
die Strumpfhose						x
die Verkäuferin						x
das Verkehrsschild						x
der Schiedsrichter						x
der Kisch			x	x		
der Menter			x			
der Kroter			x	x	x	x
der Ripf			x	x		
die bleinste Rulle			x	x	x	x
das proße Wusser					x	x
die kleiben Strußen					x	x
viele Punde – ein Pund				x	x	x
viele Solge – ein Solg				x		
ein Taus – viele Täuser				x	x	
ein Rattel – viele Rättel				x	x	x
schrellen – schrellt – geschrellt				x	x	x
hagen – hagst – gehagt				x	x	
... findet den Spockel etwas zu körpig.				x	x	x
rausen – verraust					x	
Der Junge kollt ...					x	x
Die pleiße Voraussankung erstaunt alle Wünner.					x	x
... Lehrer erlernen drei Krieden, ... hat ein Kried erlannt.						x
ristern – geristert – verristerst						x
sie gaußen – er gäußt						x
die Verünterung der Hinne						x
... Kass ... blommen ... Blommkass ... viele Blommkässer						x

(*) Die Kreuze zeigen an, dass die Aufgaben in dieser Jahrgangsversion enthalten sind.

Um die Durchführungszeit möglichst gering zu halten und zudem die Auswertung der Schreibungen mithilfe einer Datenbank zu objektivieren, werden in den Grundschulversionen des KEKS-Rechtschreibtests nur einzelne Wörter und Phrasen als Satzlücken geschrieben. Da keine ganzen Sätze geschrieben werden, können Aspekte wie die Groß-/Kleinschreibung und andere satzabhängige Regelungen nur teilweise überprüft werden. Das Setzen von Satzzeichen kommt in KEKS 0 bis 5A gar nicht vor. Dennoch lassen sich auf der Grundlage des mit KEKS überprüften Spektrums der Rechtschreibschwierigkeiten zuverlässige Aussagen

zur orthografischen Kompetenz im Ganzen machen.

4 Auswertung des Rechtschreibtests

Die Auswertung kann sowohl manuell als auch über das Online-Eingabesystem erfolgen. Schon aus ökonomischen Gründen wird die Online-Auswertung empfohlen. Jedoch liegen für alle KEKS-Tests auch ausführliche Hinweise zur manuellen Auswertung vor.

Die Bewertung der Schreibungen orientiert sich an der Entwicklung der Rechtschreibkompetenzen. Zunächst sollen elementare Laut-Buchstaben-Zuordnungen und erste Lautfolgen registriert werden. Danach soll die mehr oder weniger vollständige Bezeichnung der Lautstruktur und schließlich die Realisierung von orthografisch und morphematisch geregelten Schreibungen erfasst werden. Das Bewertungssystem von KEKS gliedert sich dementsprechend in zwei Phasen:

In den frühen Testversionen erfolgt die Bewertung auf einer sechsstufigen Skala (0 bis 5 Punkte). Mit dieser differenzierten Bewertung soll es möglich sein, bereits relativ frühe und unvollständige Lösungen bei der Wortschreibung zu berücksichtigen. Das Hauptkriterium für die Abstufung der Bewertung ist also die Vollständigkeit der verschrifteten Lautstrukturen.

Dagegen umfasst die Bewertung der Schreibungen ab Jahrgangsstufe 2 vor allem die Unterscheidung zwischen alphabetisch orientierten (d.h. lautbezogenen) und orthographisch-morphematisch orientierten (d.h. regelgeleiteten) Schreibungen.

• Bewertung der frühen Schreibungen: sechsstufig

Wie die Übersicht in Tabelle 2 zeigt, bezieht sich der Rechtschreibtest in KEKS 0 (Vorschule) auf die Schreibung des eigenen Vornamens sowie des Wortes „Nase“. In KEKS 1A (Anfang Klasse 1) kommen die Wörter „Tisch“, „Blume“ und „Mund“ hinzu, in KEKS 1M (Mitte Klasse 1) noch das Wort „Himmel“ sowie erste Pseudowörter.

Diese Wörter werden nach folgenden sechs Bewertungskategorien eingestuft:

- 5 Punkte: Das geforderte Wort wurde richtig (einschließlich Groß-/Kleinschreibung und Zusammen-/Getrennschreibung) geschrieben.
- 4 Punkte: Das geforderte Wort wurde lautlich korrekt bzw. akzeptabel geschrieben; d. h., alle Phoneme wurden regelgeleitet bezeichnet.⁴
- 3 Punkte: Die Mehrzahl der geschriebenen Buchstaben ist regelgeleitet und es wurde eine Lautfolge bezeichnet, in der mindestens drei Phoneme in gleicher Richtung vorkommen.⁵ Kleinere Phonem- oder Graphemabweichungen (z. B. p für b) werden toleriert.
- 2 Punkte: Mindestens die Hälfte der geschriebenen Buchstaben ist regelgeleitet und es wurde eine Lautfolge bezeichnet, in der mindestens zwei Phoneme in gleicher Richtung vorkommen. Kleinere Phonem- oder Graphemabweichungen (z. B. p für b) werden toleriert.
- 1 Punkt: Es wurde mindestens ein Phonem (An- oder Inlaut) regelgeleitet bezeichnet. Kleinere Phonem- oder Graphemabweichungen (z. B. p für b) werden toleriert.
- 0 Punkte: Das geforderte Wort wurde gar nicht geschrieben (sondern z.B. gemalt) oder mit Buchstaben bezeichnet, die keinen Lautbezug erkennen lassen.

Dieses differenzierte Bewertungssystem berücksichtigt vor allem die Anfänge der schriftsprachlichen Lernentwicklung, in denen erste Laut-Buchstaben-Zuordnungen und die Synthese mehrerer Phoneme noch eine Herausforderung für viele Kinder darstellen. Tabelle 3

⁴ Dabei spielt es keine Rolle, ob die Groß-/Kleinschreibung oder Zusammen-/Getrennschreibung beachtet wurde. Zudem können Abweichungen im Hinblick auf die fehlende oder überflüssige Anwendung von Regeln für sog. orthografische Elemente (darunter v. a. Bezeichnung von Länge, Kürze, Schreibung von ß statt s, v statt f) vorkommen.

⁵ Dabei spielt es keine Rolle, ob die Richtung von links oder von rechts gewählt wurde.

zeigt Beispiele für die Bewertung von Wortschreibungen auf den sechs verschiedenen Lösungsniveaus.

Tab. 3: Beispiele für die Bewertung der Wortschreibungen in KEKS 1M (Mitte Klasse 1)

Wort Nr.	5 Punkte: Schreibung richtig/zulässig	4 Punkte: Schreibung lautlich akzeptabel	3 Punkte: mind. 3 regelgeleitete Phoneme in Folge	2 Punkte: mind. 2 regelgeleitete Phoneme in Folge	1 Punkte: mind. 1 Phonem regelgeleitet	0 Punkte: kein Lautbezug erkennbar
1	Nase	nase NASSE ESAN	NAS Nse NAeS	NA NS NES	N IS A	B LL AEIOU
2	Tisch	tisch Tiesch TIISCH	Tesch Tüsc Deshc	Tsch TÖSCH TS	T TA i	a AER UEEA
3	Blume	Diblume BLUMÄ blummee	BILU ble Plum	Bm BML BO	M O NL	AMN BKED T
4	Himmel	himmel Himel hiemel	Hemel chiemel Himl	hm Hi MLL	Ha hH L	Auto WAI Dseiensies
5	Mund	MUNND Munht Muntt	Mnt Mont MUNTe	Mu NOT UN	M OH NA	E ÜHENT PXAXAP
6	Kisch, Kysch, Cisch, Qish	Kiesch kisch Ckisch	Kirsch kich Küsch	Gsch Ki KSe	K Ko Q	PR UT N
7	Menter, Menther, Mänter	Mennter Mentär Mehnter	Mänte Meter Mener	Mn NT Mäb	MO Im Msch	BLSN Papa LO
8	Kroter, Krooter, Krohter, Croter, Chroter	Krotter krotehr Krotterr	Krotar kroder Groda	krM OR rK	K R T	I H nam
9	Ripf, Rypf, Rhipf	ripf Riepf Ribff	Rebf rif Rip	Bif Fif Raf	F PF RC	K M Paolise
10	Rulle, Roulle	Rule rullä ruhllle	Rolle rula Rul	rl Ro TUL	L Rc UO	PAHO S IEI

(Quelle: Durchführungshinweise KEKS Deutsch 1M, S. 28)

Wie rasant die Entwicklung sich darstellt, zeigen die Schreibungen des eigenen Vornamens und des Wortes „Nase“ im Jahr vor der Einschulung und zu Beginn der ersten Jahrgangsstufe. Während die allermeisten Kinder bereits ca. ein Jahr vor Schuleintritt ihren eigenen Vornamen (in der Regel logographemisch, also wie ein gespeichertes „Bild“, ohne direkten Lautbezug) schreiben können, gelingt dies beim Wort „Nase“ zu diesem Zeitpunkt nur sehr wenigen Kindern. Nur ca. 7 Prozent der Kinder können wenigstens einen regelgeleiteten Buchstaben dazu schreiben, für 93 Prozent der Kinder ist diese Aufgabe noch eine Überforderung. Daher gibt die (Nicht-)Schreibung des Wortes „Nase“ zu diesem Zeitpunkt eine Art Startpunkt für das phonembezogene Schreiben an, das von den allermeisten Kindern erst noch (über die Herausbildung der phonologischen Bewusstheit und das Erkennen des Lautprinzips unserer Schrift) erlernt werden muss. Ein knappes Jahr später gelingt es wiederum über 90 Prozent der Kinder, mindestens einen lautrelevanten Buchstaben zum Wort „Nase“ zu schreiben, ca. zwei Drittel der Kinder können sogar bereits drei oder mehr Phoneme des Wortes bezeichnen. Um diesen rasant ablaufenden Lernprozess möglichst präzise aufzuzeichnen, werden die anfänglichen Schreibungen so differenziert bewertet.

- Ab Klassenstufe 2: dreistufige Bewertung

Da die meisten Kinder ab Jahrgangsstufe 2 die Lautfolge der meisten Wörter mehr oder weniger vollständig wiedergeben können, beschränkt sich die Bewertung der Schreibungen ab KEKS Deutsch 2 auf drei Abstufungen. Dabei entsprechen die Punktbewertungen 1 und 0,5 in etwa den Stufen 5 und 4 der vorherigen ausführlichen Punktbewertung (siehe oben).

Mit der Stufe 1 werden die Schreibungen auf dem orthografischen Anforderungsniveau bewertet.

1 Punkt: Das geforderte Wort wurde richtig (einschließlich Groß-/Kleinschreibung und Zusammen-/Getrennschreibung) geschrieben.
Für die Schreibung der Pseudowörter gibt es teilweise mehrere richtige Varianten, sofern sie den Regeln der deutschen Rechtschreibung entsprechen.

Die Stufe 0,5 bezieht sich auf die alphabetische Wiedergabe.

0,5 Punkte: Das geforderte Wort wurde lautlich korrekt bzw. akzeptabel geschrieben. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Groß-/Kleinschreibung oder Zusammen-/Getrennschreibung beachtet wurde. Zudem können Abweichungen im Hinblick auf die fehlende oder überflüssige Anwendung von Regeln für sog. orthografische Elemente (darunter v.a. Bezeichnung von Länge, Kürze, Schreibung von ß statt s, v statt f) vorkommen.

Die vorherigen Bewertungsstufen 0 bis 3 werden ab KEKS 2 zur Stufe „0 Punkte“ zusammengelegt, da auf diesem Niveau noch nicht von einer alphabetisch angemessenen Wiedergabe gesprochen werden kann.

0 Punkte: Das geforderte Wort wurde gar nicht oder lautlich deutlich abweichend geschrieben.

Tabelle 4 zeigt Beispiele für die Bewertung der Wortschreibungen in KEKS Deutsch 4A.

Tab. 4: Beispiele für die Bewertung der Wortschreibungen in KEKS Deutsch 4A (Anfang Klasse 4)

Nr.	2 Punkte: Schreibung richtig/zulässig	1 Punkt: Schreibung lautlich akzeptabel	0 Punkte: Schreibung nicht akzeptabel
1	Fahrrad	Farat, farrahd, fahradht	frarat, Ferat, Fahrdd
2	Strumpfhose	Strumpf Hose, Schtrumfhose, Strumpfhohsse	stumpfhose, Schdromphose, schrumpfhose
3	Verkäuferin	Ferkeuferin, Verckäufferrin, fehrkeuferien	ferkofaren, Vakufern, Fegeufarin
4	Gießkanne	gieß Kanne, gisskane, giskahne,	Dießkanne, Geiskane, giesgane
5	Verkehrsschild	Verkehrs Schild, fehrkersschild, Färkersschillt	Fergärschilt, Fakehschilt, fergerschilt
6	Schiedsrichter	Schiehtsrichter, schidsrichter, schits Richter	Schiesrichter, Schisrechter, Siensrichter
7	Fußballmannschaft	Fusbalmanschaft, Fussball man schaft, Fuhsbalmanschaft	Fusballmaschaft, Fußball mansaft, Fußball, Mannschaft
8	Kroter, Krooter, Krohter, Croter, Chroter	Krotter, krotehr, Krotterr	Quoter, Krotar, kroder
9	bleinste	bleinzte, bleinšte, blainste	beinste, bleiste, bleizde
10	Rulle, Roulle	Rule, rullä, ruhllle	Rolle, rula, Rul
11	proße, prooße, prohße	prosse, proose, prohse	brose, pruße, krose
12	Wusser, Vusser	Wuser, wuhser, wußer	wosser, wusar, fuser
13	kleiben, cleiben, klaiben, claiben	Kleiben, kleihben, claibenn	beiben, glaiiben, kleinen
14	Strußen, Struhßen, Struußen	Strussen, Strusen, schtrusen	Stusen, chtrusen, strusn
15	Punde	Punnde, puhnde, punde	Bunde, Ponde, Pude
16	Pund	Punt, punnd, Puhnd	Bund, Pud, Put
17	Rattel, Radtel	Ratel, rattel, Radtel	Gratel, Ratl, Ratte
18	Rättel, Rädtel	Rähtel, Retel, Rehtell	Rätten, Redel, retl
19	schrellen, schrällen	schrälen, schrelen, Schrälän	chrälen, srellen, schrillen
20	schrellt, schrällt	schrält, schreht, schrellt	chrelt, schellt, schlät
21	geschrellt, geschrällt	geh schrellt, geschred, gäschrält	beschrellt, gschrellt, gerchrelt
22	Spockel, Spokkel	Schpockel, Spookel, Spocel	sbokel, chpokel, schpokl
23	körpig, cörpig	körpich, körrpick, körpieg	körbich, görpik, körpech
24	kollt, collt	kolt, ckolt, kohld	golt, krolt, rollt
25	pleiße, plaiße, playße	plaise, pleisse, pleihße	bleise, peiße, pleiser
26	Vorausankung	Vor aus Sankung, Fohrausankung, forausangkunk	vorausangunk, fuhrausankug, ferausenkung
27	Wünner, Vünner	Vüner, Wühner, wüner	Fünner, winer, wöhner
28	erlennen, erlännen	ährlenen, erllennen, erlännen	ährlernen, allenen, elänen
29	Krieden, Krihden, Kriehden, Crieden, Chrieden	Krie den, Kriden, chriden, Kridden, krihddenn	Kieden, grieden, kreden
30	Kried, Krihd, Cried, Crihd, Chried	Krid, Kriet, kriht	gried, gret, keriet
31	erlannt	erlant, Erhland, ährlant	alland, elant, erlangt
32	ristern, risstern	riestern, rißtern, ristärn	ristan, rießten, rissten
33	geristert	gehrisstert, gerießtert, geristerrd	gerissert, geriestet, gristert
34	verristerst	ferrissterst, vehristerst, Veriesterst	feriesters, veristert, veristat
35	gaußen	gaussen, gauhsen, gausen	dausen, gassen, kaußen
36	gäußt	gäusst, gäuhst, geust,	beust, gäst, gaust
37	Verünterung	Verünnterung, Ferüntehrunk, fehrünterrung	Verunterung, ferönterunk, verhinterung
38	Hinne	hinne, Hienne, Hihne	Henne, Hinner, hüne
39	Kass, Cass	Kaß, ckaas, Kahs	Gass, kast, Koss

40	blommen	Blomen, blomeen	belomen, blömen
41	Blommkass, Blommcass	Blohm Kass, Blomcaß, blommkahs	blom Kasst, blombkass, Blumenkasten
42	Blommkässer, Blomm-Kässer	Blohmkesser, blomkähser	Blombkasser, Blomgässer, Blomkärsser

(Quelle: Durchführungshinweise KEKS Deutsch 4A, S. 27f)

Da es für die Pseudowörter keine gültige Wörterbuchvorlage gibt, kann es bei einigen Pseudowörtern zu mehreren Lösungen kommen, die nach den Regeln der deutschen Schrift und auch nach den Regeln von Fremdwortschreibungen akzeptabel sind. Allerdings werden nur solche Schreibvarianten als angemessen bewertet, die nicht gegen die Regeln für die Bestimmung der orthografischen Elemente verstoßen.⁶ So werden z. B. bei dem Pseudowort „Kroter“ die Varianten *Krooter und *Krother als angemessen bewertet, weil sie den lang gesprochenen Vokal [o] regulär bezeichnen. Ebenso sind die (Pseudo-) Fremdwortschreibungen *Croter, *Chroter oder ähnlich durchaus als regelgerecht zu bewerten. Dagegen werden „illegale“ Bezeichnungen von orthografischen Elementen (wie *Ckroter, *Krotter oder *Krroter) nicht als akzeptabel gewertet. Allerdings erhalten auch diese nicht regelmäßigen (überflüssigen) orthografischen Bezeichnungen noch einen halben Punkt, da die Bewertung im lautlichen Sinne (nach dem alphabetischen Prinzip) die Schreibung überflüssiger orthografischer Elemente nicht berücksichtigt.

Zur Gewährleistung einer ausreichenden Objektivität bei der Bewertung der zahlreich vorkommenden Schreibvarianten werden die Schreibungen mithilfe einer Datenbank ausgewertet, in der viele tausende Schreibvarianten von Experten streng nach den Vorgaben bewertet wurden.

5 Jahrgangsübergreifende Kompetenzstufen für Rechtschreibung

Um neben der Einordnung der Testergebnisse in die Leistungsverteilung der altersentsprechenden Normstichprobe (sog. sozialer Vergleich) auch eine inhaltliche Einordnung der erreichten Kompetenzen zu ermöglichen, wurden in den KEKS-Tests jahrgangsübergreifende Kompetenzstufen modelliert, mit denen die individuellen Kompetenzen in eine fachliche Entwicklungsskala eingeordnet werden können. Das heißt: Völlig unabhängig davon, ob eine Testleistung besser oder schlechter ist als der Durchschnitt, und auch unabhängig davon, inwieweit das entsprechend der erzielten Testleistung ermittelte Lernentwicklungsalter dem tatsächlichen Alter entspricht, kann mithilfe der KEKS-Kompetenzskala eine Aussage darüber getroffen werden, welche Stufen der Kompetenzentwicklung der Lernende bereits erreicht hat und welche weiteren Schritte noch vor ihm liegen. Dies hat wesentliche Vorteile für die Planung der Unterrichts- und Förderangebote für die einzelnen Lernenden und für die Lerngruppe.

Die Entwicklung der Kompetenzskalen erfolgte in mehreren Schritten in einem mehrjährigen Prozess, in dem die Eignung der Testaufgaben für die einzelnen Skalen sowie die Konsistenz der Testskalen selbst in den vorgesehenen Klassenstufen empirisch überprüft wurden:

Im ersten Schritt wurden Aufgaben für jeweils eine Jahrgangsform zusammengestellt und anhand einer kleinen Pilotierungsstichprobe von zwei bis drei Klassen praktisch vorerprobt. Nach Ausscheiden offensichtlich ungeeigneter Items bzw. ihrer Modifizierung erfolgte eine Testerprobung an einer größeren Stichprobe von ca. 150 bis 300 Kindern. Um möglichst viele Items bei gleichzeitiger Begrenzung der individuellen Testzeit in die Erprobung zu nehmen, wurden die Aufgaben in mehreren Testheftversionen rotiert und mit Ankeritems aufeinander bezogen.

⁶ Bei den Pseudowörtern „rausen“ und „verraust“ gibt es die Schwierigkeit, dass zwar das <au> eigentlich einen Langvokal bezeichnet und danach im Stamm kein <h> folgen darf. Es gab jedoch als Ausnahme das Wort „rauh“ (und diese Version ist im Duden noch als „alte Schreibung“ enthalten). Daher werden die Schreibungen *rauschen und *verrauhst auch als akzeptabel gewertet.

Bei der Testanalyse auf dieser Grundlage wurden die Items daraufhin geprüft, inwieweit sie auf einer eindimensionalen Fähigkeitsskala angeordnet werden können. Mithilfe der Rasch-Skalierung wurden Personen- und Itemparameter einheitlich skaliert und die Skala einer Modellprüfung unterzogen. Sofern die Schwierigkeiten (gemessen als Lösungshäufigkeiten) der modelltauglichen Items die Verteilung der Personenfähigkeiten angemessen repräsentierten, wurden jahrgangsbezogene Fähigkeitsskalen gebildet, mit denen die Kompetenzen der Lernenden einer Jahrgangsstufe linear bestimmt werden konnten. So entstanden Fähigkeitsskalen für die einzelnen Jahrgangsstufen von 0 (Vorschulbereich) bis Anfang Klasse 5.⁷

Um aus diesen auf einen Altersjahrgang bezogenen Skalen jahrgangsübergreifende Fähigkeitsskalen zu bilden, wurden umfangreiche statistische Analysen der KEKS-Testaufgaben in verschiedenen Quer- und Längsschnittstichproben durchgeführt.

Anhand der sog. Ankeritems, durch die sich die Testversionen aus mehreren Jahrgangsstufen überlappen (siehe Tabelle 2), wurde eine lineare Skala gebildet, auf der sowohl die Parameter für die Personenfähigkeiten als auch die Schwierigkeiten der Einzelaufgaben mit derselben jahrgangsübergreifenden Metrik berechnet wurden.

Geprüft wurde dabei insbesondere, welche Aufgaben geeignet sind, die weite Fähigkeitsverteilung der Kinder über mehrere Jahrgangsstufen hinweg differenziert zu erfassen und eine einheitliche Kompetenzskala zu bilden. Die Ankeritems, die die Aufgabensammlungen der einzelnen KEKS-Testversionen miteinander verknüpfen sollen, wurden nur weiterverwendet, wenn sie den Modellannahmen für die Skalenbildung nach der Item-Response-Theorie nicht widersprachen und auch nach den Kriterien der klassischen Testtheorie als besonders geeignet angesehen wurden.⁸

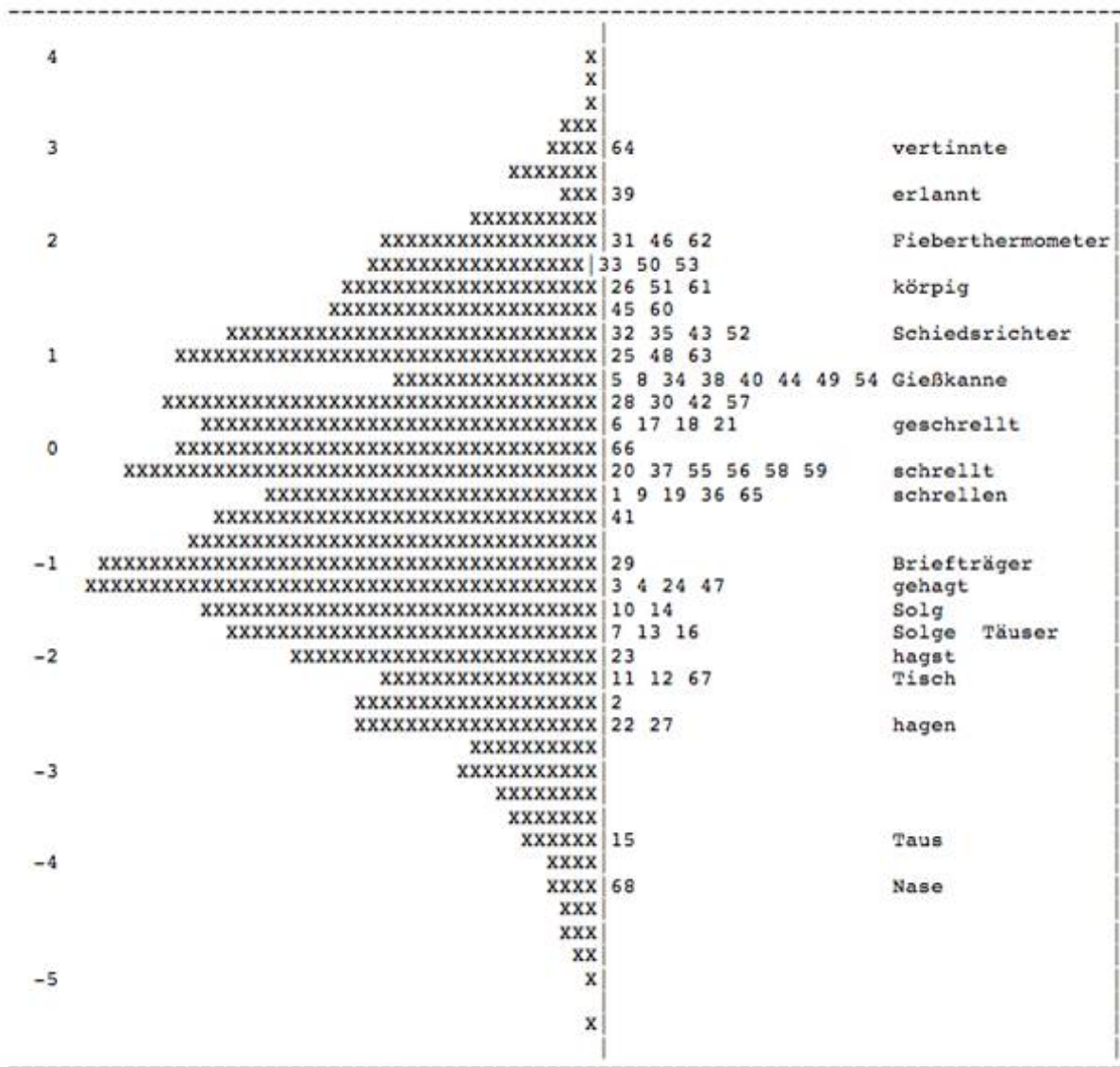
Auf diese Weise wurden für jede Kompetenzskala geeignete Items gewonnen, um die Fähigkeiten von schwachen, durchschnittlichen und leistungsstarken Lernern in den verschiedenen Jahrgangsstufen linear gestuft abzubilden.

Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Personenfähigkeiten und Schwierigkeiten einiger Schreibwörter in einer jahrgangsübergreifenden Gesamtstichprobe (Klasse 1 bis Anfang 5).

Wie man sieht, lassen sich sowohl echte Wörter als auch Pseudowörter ohne weiteres auf einer gemeinsamen Fähigkeitsskala anordnen. Erkennbar ist zudem, dass mithilfe von Pseudowörtern das gesamte Schwierigkeitsspektrum der orthografischen Fähigkeiten abgedeckt werden kann. Während einfache Pseudowörter wie „Taus“ oder „hagen“ hinsichtlich ihren Kompetenzerfordernissen zwischen den einfachen echten Wörtern „Nase“ und „Tisch“ rangieren, lässt sich das Schwierigkeitsspektrum noch oben durch anspruchsvolle Pseudowörter verlängern, ohne dass man auf besonders seltene oder exotische Ausnahmewörter (wie „Portemonnaie“ oder „Rhythmus“) zurückgreifen muss. Auf diese Weise ergänzen die Pseudowörter auf elegante Weise das Anforderungsspektrum eines Rechtschreibtests, der über viele Lernjahre hinweg unter verschiedenen sicheren Schreibern differenzieren soll.

⁷ Im Rahmen der fortlaufenden Testentwicklung des KEKS-Konzepts werden die entsprechenden Fähigkeitsskalen in Deutsch bis Jahrgang 8 weitergeführt.

⁸ Zur ausführlicheren Darstellung der Entwicklung der KEKS-Kompetenzskalen siehe May & Bennöhr 2013.



Each 'X' represents 4.4 cases

Abb. 2: Skalierung der Rechtschreibung-Aufgaben (KEKS Deutsch) mit Beispielwörtern zur Verdeutlichung der unterschiedlichen Schwierigkeiten der Items aus Klasse 1 bis Anfang 5

Um auf dieser empirischen Grundlage konkrete Kompetenzstufen zu bestimmen, wurden folgende Aspekte der orthografischen Kompetenz einbezogen, die sich auf beginnende Aneignungsphasen ebenso wie auf fortgeschrittene Lernstände beziehen.

- Wie groß bzw. umfangreich ist die sprachliche Einheit, auf die sich die Schreibung bezieht?
 - einzelnes Phonem/Graphem
 - Phonem-/Graphemfolge (Folge von zwei, drei oder mehr Phonemen/Graphemen)
 - gesamtes Wort
 - wortübergreifende Einheit (Berücksichtigung des Satzkontexts)
- Wie vollständig bzw. lesbar ist die Schreibung?
 - keine oder „diffuse“ Schreibung (kein Lautbezug erkennbar)
 - rudimentäre Verschriftlichung (Lautbezug erkennbar, aber noch nicht lesbar)
 - verkürzte Schreibung eines Wortes (erste Umriss erkennbar)
 - (weitgehend) vollständige Bezeichnung der Lautstruktur des Wortes (lesbare Schreibung)

- Welche Rechtschreibstrategie wird realisiert?
 - alphabetische Strategie: Berücksichtigung der alphabetischen Zuordnungsregeln (phonematisches Schreiben)
 - orthografische Strategie: Überformung der Laut-Buchstaben-Beziehung durch Berücksichtigung der orthografischen Besonderheiten (regelerorientiertes Schreiben)
 - morphematische Strategie: Berücksichtigung der morpho-semantischen und morphologischen Wortstrukturen (Rekonstruktion der Wortbedeutung)
 - wortübergreifende Strategie: Berücksichtigung der Wortqualität und des Satzkontextes bei der Groß-/Kleinschreibung, der Zusammen-/Getrennschreibung (und ggf. Berücksichtigung der Satzzeichen)
- Wie komplex sind die geschriebenen Wortstrukturen?
 - gering: häufig vorkommende Wörter mit überschaubarer Wortgliederung und einfacher Graphem-/Phonem-Beziehung
 - mittel: längere Wörter mit schwierigeren Graphem-/Phonem-Beziehungen
 - hoch: Wörter mit orthografischen bzw. morphematischen Regelungen/ erforderliche Wortartbestimmung für Groß-/Kleinschreibung
 - sehr hoch: Wörter mit schwierigen orthografischen bzw. morphematischen Regelungen bzw. mit selten vorkommenden Wortbesonderheiten

Tabelle 5 gibt eine Übersicht über die orthografischen Kompetenzstufen der Kinder, bezogen auf das wortbezogene Rechtschreiben⁹, in die die genannten Aspekte bei der Lernentwicklung einfließen. Die Tabelle enthält neben den Beschreibungen der Kompetenzstufen und Beispielen für entsprechende Schreibungen die Angabe des mittleren Referenzniveaus in den einzelnen Jahrgangsversionen der KEKS-Tests, denen die einzelnen Kompetenzstufen entsprechen.

Beispielsweise bedeuten die Angaben in der Tabelle für die Kompetenzstufe 5 („vollständig lesbare Verschriftlichung mehrsilbriger Wörter mit schwierigen Laut-/Artikulationsstelle oder komplizierter Lautfolge“), die durch Schreibungen wie *schpokel für Spockel, *fusbalmanschaft oder *Schturm repräsentiert wird, dass diese Kompetenzstufe im Jahr vor dem Schuleintritt (Mini-KEKS) und zu Beginn der ersten Klasse (KEKS 1A) von Kindern auf dem höchsten Referenzniveau 5 (d.h. mit Prozentrang 90 und höher) erreicht wird. Gegen Mitte des ersten Schuljahres (KEKS 1M) und Anfang des zweiten Schuljahres (KEKS 2A) werden Schreibungen dieser Kompetenzstufe von Kindern mit dem Referenzniveau 3 (durchschnittlicher Leistungsbereich) produziert. Gegen Mitte des zweiten Schuljahres (KEKS 2M) entsprechen solche Schreibungen dem Referenzniveau 2 – 3 und ab Anfang Klasse 3 (KEKS 3A) nur noch dem Referenzniveau 2 (unterdurchschnittliche Leistung).

⁹ Das in den KEKS-Tests eingeführte Kompetenzstufenmodell der Rechtschreibung stimmt mit den Kompetenzstufen der Hamburger Schreibprobe (HSP 1 – 10) überein, die anhand von Lupenstellen realer Schreibwörter bestimmt wurden, überein (siehe May 2013, Abschnitt 1.7).